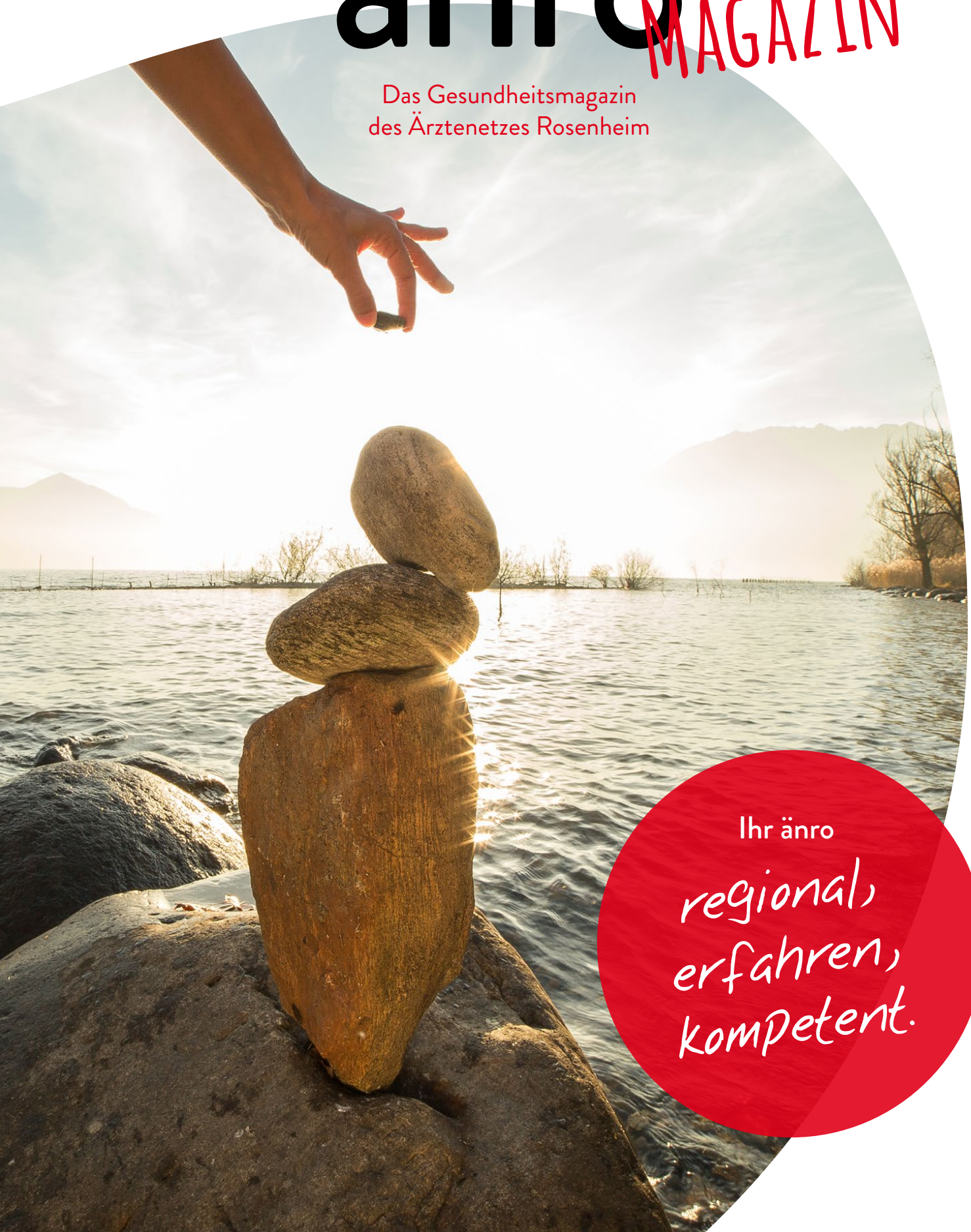
AUSGABE 2018/19

änro.de

änro MAGAZIN

Das Gesundheitsmagazin
des Ärztenetzes Rosenheim



Ihr änro
regional,
erfahren,
kompetent.

Vorteile für Sie durch eine Einschreibung in das Ärztenetz Rosenheim:

Seit dem Inkrafttreten der neuen EU-weiten Datenschutzverordnung werden Ihnen in jeder Praxis, die Sie besuchen, Informationsschreiben zur sogenannten DGVO (EU-Datenschutzgrundverordnung) zur Unterschrift vorgelegt. Dies ist notwendig, damit die Sie behandelnden Ärztinnen und Ärzte miteinander Therapieplanung für Sie durchführen können. Das alleinige Vorlegen einer Überweisung ist keine Erlaubnis für den Facharzt Ihrem Hausarzt das Ergebnis der Untersuchungen mitzuteilen.

Wenn Sie sich in das Ärztenetz Rosenheim einschreiben, haben Sie Vorteile durch:
- die Vermeidung von Doppeluntersuchungen
- eine schnelle Kommunikation zwischen den Ärzten
- eine schnelle Koordination von Arztterminen

Sollten Sie bei der AOK Gesundheitskasse versichert und im Ärztenetz Rosenheim eingeschrieben sein, erhalten Sie als Versicherter eine Reihe von speziellen Zusatzleistungen. Sprechen Sie uns gerne an, wir haben für Sie zu diesem Thema auch Informationsmaterial vorbereitet.

Liebe Patientinnen, lieber Patienten,

längst ist die änro-Familie in Rosenheim eine feste Größe in der ambulanten, stationären und rehabilitativen Versorgungslandschaft Rosenheims geworden. Vernetzte Informationen, Zusatzleistungen und zeitnahe Behandlungen sind für Sie bedeutsam, um Ihre Aktivität und Gesundheit im Alltag zu verbessern. Wir vom Ärztenetz Rosenheim werden Sie auch weiterhin auf diesem Wege unterstützen.

Eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung bedeutet für uns als Ärztenetz Rosenheim vor allem Ihre Bedürfnisse im Blick zu haben. Daher freuen wir uns, Ihnen eine neue Auflage unseres änro-Gesundheitsmagazines präsentieren zu dürfen. Sie werden dort eine Reihe praktischer Tipps und Informationen finden. Neben wichtigem Hintergrundwissen haben wir für Sie die Adressen kompetenter änro-Ansprechpartner zusammengestellt, die Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Spass beim Lesen.

Ihre

Dr. med. Martina Stinshoff
Prof. Dr. med. habil. Markus Pihusch

Antibiotika wirksam erhalten

Ärzte im Ärztenetz Rosenheim suchen Wege für einen rationalen Einsatz von Antibiotika – also nur dann, wenn sie wirklich helfen.

Der Rachen kratzt, die Nase läuft, der Schädel brummt – wenn sich eine ordentliche Erkältung ankündigt, wünschen sich viele ein wirksames Medikament, damit es ihnen schnell wieder besser geht. In den Arztpraxen steigt in der Erkältungssaison regelmäßig die Nachfrage nach Antibiotika. Viele Menschen erhoffen sich nach der Einnahme eine schnelle Linderung ihrer Beschwerden.

Antibiotika gehören zu den wichtigsten Errungenschaften der Medizin. Mit ihrer Erfindung konnten erstmals schlimme bakterielle Infektionskrankheiten wie Tuberkulose oder Lungenentzündung, für die es bis dahin keine Medizin gab, behandelt werden. Das sorgte dafür, dass viele Menschen diese Krankheiten überlebten. Kaum eine andere medizinische Entwicklung hat die Lebenserwartung so deutlich verbessert wie die der Antibiotika. Und deshalb sind Antibiotika auch heute noch eines der wichtigsten Instrumente in der Behandlung von Infektionskrankheiten.

Jedoch kommt es mittlerweile immer häufiger vor, dass Antibiotika nicht mehr wirken. Das liegt daran, dass in verschiedenen Bereichen wie in der Medizin aber auch in der Massentierhaltung immer mehr Antibiotika eingesetzt werden. Teilweise sogar, wenn sie überhaupt nichts bewirken können, beispielsweise weil sie bei Krankheiten eingesetzt werden, die durch Viren ausgelöst werden. Gegen Viren sind Antibiotika aber völlig wirkungslos. Das führt dazu, dass Bakterien Abwehrmechanismen entwickeln und so gegen Antibiotika resistent werden.

Um dies einzudämmen und damit Resistenzen zu vermindern, müssen Antibiotika gezielt und rational eingesetzt werden. Antibiotika sollten beispielsweise nur dann eingenommen werden, wenn sie wirklich gebraucht werden. Atemwegsinfektionen wie Erkältungen oder grippale Infekte werden meist durch Viren hervorgerufen. Da Antibiotika nur gegen Bakterien wirken, helfen sie hier bei normalem Krankheitsverlauf nicht.

„Durch zu häufigen Einsatz kann es vorkommen, dass Antibiotika nicht mehr wirken."

Ein Großteil der Antibiotika wird im ambulanten Bereich verschrieben. Hier setzt das Projekt „ARena – Antibiotika-Resistenzen nachhaltig abwenden", das mit Mitteln aus dem Innovationsfonds des Bundes gefördert wird, an.

Im Rahmen des Projektes soll der Einsatz von Antibiotika in der ärztlichen Praxis verbessert werden. Antibiotika sollen dann verschrieben werden, wenn sie auch wirklich helfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, soll im Rahmen von ARena noch besser abgewogen werden, ob Antibiotika verschrieben werden müssen. Dabei geht es insbesondere um Erkrankungen, die besonders häufig vorkommen und nur in den seltensten Fällen ein Antibiotikum erfordern wie z.B. Infektionen der oberen Atemwege und Entzündungen des Mittelohrs oder der Nasennebenhöhlen.

Antibiotika

sind auch heute noch eines der wichtigsten Instrumente zur Behandlung von Infektionskrankheiten

In 14 Arztnetzen in Bayern und Nordrhein-Westfalen, darunter Ärztenetz Rosenheim, wollen Ärzte im Rahmen von ARena noch genauer hinschauen, ob Antibiotika zur Behandlung wirklich nötig sind. Um das dafür erforderliche Wissen zu verbessern, bilden sich die Ärzte extra fort, tauschen sich in Qualitätszirkeln mit Kollegen aus, informieren sich und diskutieren, in welchen Fällen Antibiotikagaben sinnvoll sind und wo verzichtet werden kann. Einige Praxen erhalten dafür zusätzlich Software-Unterstützung. In anderen Praxen werden auch die Praxis-Mitarbeiter geschult.

Darüber hinaus werden in allen Projektregionen die Patienten und die Öffentlichkeit in besonderer Weise über das Thema „Antibiotika-Einsatz", beispielsweise durch Berichte in den Medien aber auch durch Plakate und Flyer in den Praxen informiert. Im Rahmen des Projektes wollen die Beteiligten herausfinden, welche Maßnahmen am effektivsten dabei helfen, Antibiotikaresistenzen zu verhindern.

Diese sollen dann nicht nur in den 14 Arztnetzen, sondern in der ganzen Bundesrepublik Deutschland angewendet werden. Damit helfen die Patienten und Ärzte in den 14 Praxisnetzen dabei mit, Wege zu finden, damit Antibiotika nicht wirkungslos werden.

Weitere Infos unter: www.ARena-info.de

änro.de

Ansprechpartnerin bei änro
Dr. Ulrike Schormaier
Hausärztin
Münchener Str. 35
83022 Rosenheim
08031/2213 000

änro Rückenkonzept – für AOK Versicherte, die im änro Netz eingeschrieben sind

Ein Konzept erarbeitet von exaktaktiv, ganzheitliches Gesundheitszentrum Rosenheim und dem Ärztenetz Rosenheim für die AOK Gesundheitskasse

Rückenschmerzen betreffen fast jeden. In Deutschland gelten sie als eine Volkskrankheit. Nur rund 20% der Bevölkerung hatten noch nie in Ihrem Leben Rückenschmerzen. 20 Millionen Deutsche suchen aufgrund ihrer starken Rückenschmerzen jedes Jahr einen oder mehrere Ärzte auf. Circa 7 – 9 % der von Rückenschmerzen Befallenen leiden unter erheblich starken Schmerzen. 12% leiden täglich unter Rückenschmerzen. Es konnte gezeigt werden, dass ein linearer Zusammenhang zwischen chronischen Rückenschmerzen und dem Lebensalter besteht. Akute Rückenschmerzen nehmen jedoch im Alter wieder ab, nicht so die chronischen. Laut dem Heilmittelbericht 2014 der AOK diente beinahe jeder zweite Besuch (48,8%) in der physiotherapeutischen Praxis der Behandlung von Rückenbeschwerden.

Die interdisziplinäre Vernetzung im änro mit dem Gesundheitszentrum exaktaktiv ermöglicht eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie bei Rückenschmerzpatienten. Das exaktaktiv verbindet Gerätetraining und Physiotherapie und gilt regional als Marktführer bei der Behandlung von Wirbelsäulenbeschwerden. Ebenso wurde Dr. Hans-Hermann Nägelein, Schmerztherapeut und Mitglied im änro, als Spezialist in Fragen rund um den Rückenschmerz von einem unabhängigen Gremium ausgezeichnet. Diese gute Vernetzung von Medizinern und Therapeuten verspricht eine optimale Patientenbetreuung.

AOK Mitglieder, die bei änro Hausärzten ins Netz eingeschrieben wurden und unter chronischen Rückenschmerzen leiden, können sich in ein Rückenkonzept eintragen lassen. Der Arzt führt entsprechende Untersuchungen durch und beantragt für den Patienten die Kostenübernahme bei der AOK. Nach der Genehmigung beginnt das evaluierte Rückenkonzept im Gesundheitszentrum exaktaktiv. Qualifizierte Physio- und Sporttherapeuten begleiten den Patienten

Analyse der Rumpf- Nacken- und Halsmuskulatur

zweimal wöchentlich über 3 Monate lang. Eine Trainingseinheit dauert 60 Minuten. Über 80% der Patienten spüren nach dieser Therapie eine deutliche Besserung. Eine weiterführende Behandlung kann unter Umständen verordnet werden.

Nicht nur AOK Mitglieder profitieren von einem evaluierten Rückenkonzept auch anderer Krankenkassen bieten vergleichbare Rückentherapien an. Die gesetzlichen Krankenkassen wissen schon längst, dass die Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Rückenbeschwerden hohe volkswirtschaftliche Kosten verursacht. Deshalb wird immer mehr in gute Konzepte investiert.

exaktaktiv ist die Nummer 1 wenn es um ein ganzheitliches Gesundheitstraining geht. Die gute Kombination Physio- und Gerätetherapie ermöglicht ein individuelles Trainingsprogramm für den Patienten. Rückenschulen, Rehasport Pilates, Yoga und Inb motion sind ergänzende Gesundheitskure, die zum Teil von den Krankenkassen bezuschusst werden. Wenden Sie sich an Martina Visser, Gesundheitsberaterin im exaktaktiv.

Das Behandlungsprogramm umfasst 24 Einheiten zu je 60 Minuten.

AOK Die Gesundheitskasse. BAYERN

änro.de

exaktaktiv Rosenheim

Kirchenweg 43, 83026 Rosenheim
Tel.: 08031- 351 9 351
info@exaktaktiv.de
www.exaktaktiv.de

exaktaktiv Gut zum Körper!

Vorsorge ist wichtig – Früherkennung erhöht die Heilungschancen

Brustkrebs kann nach neuesten Studien zu fast 90% geheilt werden. Zudem kann bei rechtzeitiger Diagnosestellung auch in der Mehrzahl der Fälle brusterhaltend operiert werden.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau. Das Risiko zu erkranken kann in vielen Fällen nur wenig beeinflusst werden. Umso wichtiger ist es eine Brustkrebserkrankung frühzeitig zu erkennen. Je eher die Erkrankung festgestellt wird, desto besser sind die Heilungschancen. In der modernen Brustdiagnostik kommen eine Vielzahl bildgebender Verfahren zum Einsatz. Viele Patientinnen sind jedoch verunsichert welches Verfahren für Sie am geeignetsten ist.

In Deutschland erkrankt etwa jede achte Frau an Brustkrebs (Mammakarzinom) und jährlich kommen etwa 69.000 Neuerkrankungen hinzu. Nach neuesten Studien liegt die Heilungsrate fast bei 90% und ist umso höher, je früher die Erkrankung diagnostiziert wird. Zudem kann bei rechtzeitiger Diagnosestellung auch in der Mehrzahl der Fälle brusterhaltend operiert werden.
Bildgebende Verfahren wie Mammographie, Ultraschall, Tomosynthese sowie MRT der Brust (Mamma-MRT) sind ein Grundpfeiler der modernen Mammadiagnostik. Ergänzt werden diese Methoden durch die bildgesteuerte Entnahme von Gewebeproben (Biopsie).

Welches Verfahren am besten geeignet ist hängt von vielen Faktoren ab

Wichtige Faktoren bei der Auswahl des Verfahrens ist das Alter der Frau, Risikofaktoren für Brustkrebs (z.B. Brustkrebs oder Eierstockkrebs in der nahen Verwandtschaft), die Dichte der Brust und die vorliegenden Symptome.

Mammographie Screening: Frauen in einem Alter von 50 – 69 Jahren können am Mammographie-Screening Programm teilnehmen. Ziel hierbei ist es Brustkrebs zu erkennen noch bevor Symptome vorliegen Es werden jeweils zwei Röntgenaufnahmen jeder Brust angefertigt. Bei einem auffälligen Befund erfolgt eine weitere Abklärung in speziellen Zentren.

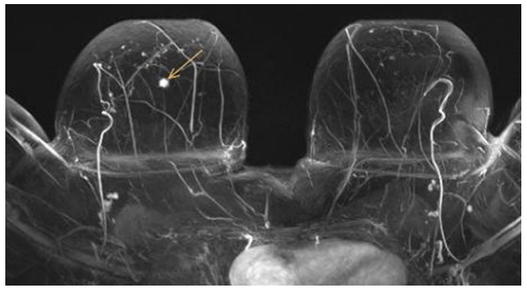
Kurative Mammadiagnostik: Von kurativer Mammadiagnostik spricht man, wenn Symptome vorliegen, die z.B. an eine Krebserkrankung denken lassen oder in der Nachsorge, wenn eine Brustkrebserkrankung erfolgreich behandelt wurde.

Mammographie: Die Röntgenuntersuchung der Brust spielt auch in der kurativen Mammadiagnostik eine wichtige Rolle. Sie ist die Methode der Wahl bei Frauen ab einem Alter von

40 Jahren, die sich z.B. mit Knoten in der Brust oder Schmerzen bei Ihrem Arzt vorstellen. Die Durchführung der Mammographie ist Dank neuester Gerätetechnik für die Patientin heute deutlich angenehmer. Auch die Strahlendosis ist bei den neuen Geräten wesentlich geringer. Eine Vielzahl von bösartigen und gutartigen Befunden kann in der Mammographie sicher erkannt werden.

Ultraschall: Die Ultraschalluntersuchung ist die Basismethode für alle Frau in einem Alter unter 40 Jahren, da hier das Drüsengewebe häufig sehr dicht ist und die Aussagekraft der Mammographie dadurch eingeschränkt ist. Oftmals ergeben jedoch erst Mammographie und Ultraschall zusammen ein klares Gesamtbild. Manchmal ist trotz Mammographie und Ultraschall nicht sicher zu entscheiden ob eine Krebserkrankung vorliegt oder nicht. In diesem Fall erfolgt eine Verlaufskontrolle oder es kommen weitere Verfahren zum Einsatz:

Tomosynthese: Die Mamma-Tomosynthese ist eine Weiterentwicklung der Mammographie die Tumore überlagerungsfrei darstellen kann und die Detektionsrate insbesondere von kleinen Tumoren um bis zu 43% verbessert. Zudem kommt es weniger häufig zu falschen Verdachtsfällen, so dass unnötige weitere Abklärungen und Untersuchungen vermieden werden können.



Mamma-MRT: Bei der Mamma-MRT (Magnetresonanztomographie / Kernspintomographie) handelt es sich um eine Untersuchungsmethode –die schon kleinste Tumoren nachweist, die weder mit der Mammographie noch mit dem kombinierten Einsatz von Ultraschall und Mammographie entdeckt worden wären. Die Abbildung zeigt eine MR-Mammographie bei unauffälliger Mammographie und Sonographie. Der Pfeil zeigt auf einen 5 mm messenden Tumor in der rechten Brust, der erfolgreich mit einer brusterhaltenden Therapie reseziert werden konnte.

Biopsie: Bei einem hinreichenden Verdacht auf ein Mammakarzinom verschafft die Entnahme einer Gewebeprobe Gewissheit. Bei diese wird meist bei lokaler Betäubung unter Ultraschallsicht eine spezielle Nadel an den vermuteten Tumor herangeführt und damit kleine Proben entnommen (Stanzbiopsie).

Moderne Mammadiagnostik im Radiologischen Zentrum Rosenheim

Im Radiologischen Zentrum Rosenheim bieten wir das gesamte Spektrum der modernen Brustdiagnostik sowohl im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen (Screening) als auch bei symptomatischen Patientinnen an. Hierzu stehen uns alle modernen bildgebenden Verfahren (Mammographie, Ultraschall, Tomosynthese, MR-Mammographie, Stanzbiopsie) zur Verfügung. In unseren neuen Praxisräumen in der Stollstraße 6 im Ärztehaus Stadtmitte steht uns ab 1.1.2019 der volldigitale Mammomat Revelation zur Verfügung, ein 2D-, 3D- und Tomosynthese-fähiges dosissparendes Mammographiegerät der neuesten Generation, das 2018 mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet wurde.

Wir sind schon seit vielen Jahren auf die Brustdiagnostik spezialisiert und führten alleine 2017 im Rahmen der kurativen Mammographie > 10.000 Untersuchungen und im Rahmen des Screenings > 5500 Untersuchungen durch. So profitieren unsere Patientinnen von unserer langjährigen Erfahrung und modernster Technik in einem modernen Ambiente und bei einem einfühlsamen Team.

änro.de

Radiologisches Zentrum Rosenheim

Stollstr. 6, 83022 Rosenheim
Tel: 08031-23097-20
www.radiologie-rosenheim.de
info@rad-ro.de

Radiologisches Zentrum Rosenheim

Therapie der Migräne – nur gemeinsam sind wir stark!

Wie Patienten zusammen mit ihren Hausärzten und Neurologen, unterstützt von Schmerztherapeuten und anderen Spezialisten des änro, den Kopfschmerz besiegen.

Vor jeder Behandlung muss eine Diagnose gestellt werden! Dabei sind Ärzte auch bei der Erhebung der Krankengeschichte von Kopfschmerzpatienten, ganz besonders bei Migränekranken, auf die Mithilfe der Betroffenen angewiesen. Berichte von Situationen an den Tagen vor den Attacken, von möglichen Vorboten der Kopfschmerzen, vom Ablauf der wiederkehrenden schmerzhaften Episoden und der Erholungsphase danach, tragen entscheidend zur Klassifizierung der Kopfschmerzen bei. Aufzeichnungen in einem regelmäßig geführten Kopfschmerzkalender können dabei wertvolle zusätzliche Informationen geben.

Migräne ist eine der häufigsten Kopfschmerzerkrankungen. Weltweit leiden bereits auch Kinder beider Geschlechter darunter, nach der Pubertät sind jedoch überwiegend Frauen zwischen dem 20. und dem 50. Lebensjahr betroffen.
Nach Statistiken der Weltgesundheitsorganisation ist diese Kopfschmerzerkrankung eine der Krankheiten, die sich besonders negativ auf die Lebensqualität der Betroffenen auswirkt. Daher sind eine frühzeitige Diagnose und eine konsequente Therapie, auch zur Verhinderung einer Chronifizierung, sehr wichtig. Selbsthilfestrategien sollten den Patienten schon bei der Aufklärung über das Krankheitsbild vermittelt werden, da die Betroffenen selbst sehr effektive Mitbehandler sein können.

Symptome einer Migräneattacke sind neben den üblicherweise sich langsam aufbauenden und mehrere Stunden anhaltenden meist einseitigen pulsierend-pochenden Kopfschmerzen ebenso Lichtscheu, Lärmempfindlichkeit und Rückzug sowie Übelkeit mit Erbrechen und Appetitlosigkeit. Bei ungünstigen Verläufen klingen die stark beeinträchtigenden heftigen Kopfschmerzen sogar erst nach einigen Tagen ab. Nicht selten kündigt sich die Migräne durch das Auftreten von Vorboten wie Lichtblitze, Augenflimmern, Sprach- und Gefühlsstörungen an (sogenannte „Aura“). Sollte die Diagnose einer Migräne noch nicht bekannt sein oder sich die Kopfschmerzen anders als gewohnt präsentieren, so empfiehlt sich eine weiterführende Abklärung. Erfahrungsgemäß stellen sich die Betroffenen hierfür zunächst in der Hausarztpraxis vor, wo in der Regel bereits die korrekte Diagnose gestellt wird und eine allgemeine Beratung erfolgt. Ergänzend werden bei Unklarheiten weitere Ärzte hinzugezogen, um die Kopfschmerzen näher einzuordnen sowie anderweitige Erkrankungen auszuschließen. Denn Kopfschmerzen haben viele Ursachen und können eben nicht nur neurologischen Ursprungs sein wie bei der Migräne, sondern auch bedingt sein durch orthopädische oder zahnärztliche Probleme, beispielweise bei Veränderungen der Halswirbelsäule oder im Kiefergelenk. Große Bedeutung hat hier die Radiologie, denn oft ist eine Bildgebung vom Kopf erforderlich.
Es ist daher immer wichtig, dass Ärzte verschiedener Fachrichtung sich gemeinsam und umfassend um ihre Patienten kümmern und so möglichst schnell die richtige Diagnose gestellt werden kann. Die kollegiale Zusammenarbeit und die frühzeitige und zeitnahe Vermittlung von notwendigen (Fach-) Arztterminen, ist einer der großen Vorteile des änro im Sinne des Patientenwohls.

Die moderne, leitliniengerechte Therapie der Migräne ruht auf drei Säulen: der frühzeitigen(!) Medikamentengabe zur Beendigung der akuten Kopfschmerzattacke, der vorbeugenden Einnahme von Medikamenten bei häufigen Migräneanfällen zur Prophylaxe und der sehr wichtigen Vermittlung von nicht-medikamentösen Maßnahmen, die der Patient selbst umsetzen kann und sollte. Schon die Beratung über diese Therapiemöglichkeiten ist ein wichtiger Schritt zu einer erfolgreichen Reduktion der Kopfschmerzhäufigkeit und gibt den Betroffenen wieder Hoffnung, denn .....Migräne lässt sich gut behandeln!
Migränekranke haben in der Regel bereits die gängigen, in der Apotheke erhältlichen Schmerzmittel (z.B. Diclofenac, Ibuprofen, ASS oder Paracetamol) eingenommen. Sollten diese jedoch die Symptome nicht ausreichend lindern, so gibt es mit den Triptanen eine weitere Gruppe von Präparaten, die speziell gegen Migräne hilfreich sind. Da die Medikamente nicht bei allen gleichermaßen eingesetzt werden können, sollte zunächst eine Beratung durch den Arzt erfolgen. Dabei kann auch gleichzeitig über den sogenannten MÜK (MedikamentenÜbergebrauchsKopfschmerz) informiert werden, dem in der Praxis eine große Bedeutung zukommt. So können die vorgenannten Präparate bei zu langer und zu häufiger Anwendung die Kopfschmerzen verschlimmern, letztlich also genau das Gegenteil bewirken!
Um den Überblick über die Anzahl der Kopfschmerztage und die Medikamenteneinnahme nicht zu verlieren, empfiehlt sich das Führen eines Kopfschmerzkalenders.

Bei häufigen Migräneattacken bzw. Migräneattacken mit ausgeprägten begleitenden Beschwerden ist eine medikamentöse Migräneprophylaxe mit unterschiedlichen Präparaten möglich. Diese wirken nicht als Schmerzmittel, können und sollen daher auch langfristig (mindestens über 6 Monate) regelmäßig eingenommen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann in Einzelfällen auch BOTOX Verwendung finden. In naher Zukunft kommen dazu auch neue Präparate auf den Markt.

Trotz dieser gut wirksamen medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten ist es für eine optimale Therapie unerlässlich, die Patienten selbst unbedingt immer wieder zu einer nicht-medikamentösen Therapie zu motivieren und sie zur Mitarbeit „ins Boot zu holen“. Betroffene sollten sich zunächst überlegen (und am besten aufzeichnen) in oder nach welchen Situationen Migräneattacken immer wieder auftreten. Beispielhaft können dies sein:

- Veränderungen im eingespielten Tagesablauf (z.B.: Tag-/Nachtrhythmus, unregelmäßige Mahlzeiten)
- bestimmte Nahrungs- und/oder Genussmittel (z.B. Rotwein, Schokolade, Käse, Südfrüchte)
- Stress (z.B. Wechsel des Stressniveaus, „Wochenendmigräne“)
- Hormonelle Veränderungen oder Arzneimittel

Aus den Angaben des Patienten können dann entsprechende Empfehlungen abgeleitet werden. Dies bedeutet auch manchmal, bisherige Prinzipien und Abläufe im Alltag zu verändern. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang auch ganz spezielle Therapiemöglichkeiten wie Vasokonstriktionstraining mit BFB (BioFeedBack) und Schulungen in MIPAS® (Migräne-Patienten-Seminar) sowie die Anwendung der „10 Gebote für Migränekranke“.
Beginnen Sie noch heute mit der etwas anderen Migränebehandlung! Die Mitglieder des änro helfen Ihnen gerne dabei!

10 Gebote für Migränekranke

1. geregelter Tagesrhythmus, auch am Wochenende
2. Schlafhygiene
3. „Nein-Sagen“ lernen
4. runter vom Gas
5. nicht so viele Prinzipien
6. Urlaubsbeginn mit „Vorurlaub“
7. Entspannungsübungen lernen und praktizieren
8. regelmäßige Ausdauerbewegung
9. ich bin überzeugt, dass mir das alles hilft
10. Eigene Bedürfnisse wahrnehmen

änro.de

Dr. med. Hans-Hermann Nägelein

Stollstr. 9, 83022 Rosenheim
Tel. 08031-31114
www.schmerztherapie-rosenheim.de
dr.naegelein@schmerztherapie-rosenheim.de

änro.de

Dr. med. Heiko Ühlein

Gillitzerstr. 2, 83022 Rosenheim
Tel. 08031-13154
www.kns-rosenheim.de
praxis-uehlein@kns-rosenheim.de

Chronische Nierenerkrankungen

Warum man Nierenprobleme ernst nehmen sollte und das Vorsorgeuntersuchungen beim Hausarzt die wirksamste Maßnahme sind, eine Nierenerkrankung rechtzeitig zu erkennen.

Prof. Dr. Orth in seiner Praxis in Bad Aibling

Chronische Nierenerkrankungen sind häufiger, als man denkt. Vier bis sechs Millionen Menschen in Deutschland haben eine eingeschränkte Nierenfunktion. Viele wissen lange Zeit nichts davon, denn anfangs machen Nierenerkrankungen oft keine Beschwerden. Bleibt eine Nierenerkrankung unbehandelt, kann die Nierenfunktion mit der Zeit soweit abfallen, dass eine Dialysebehandlung („Blutwäsche“) oder eine Nierentransplantation erforderlich wird. Alleine die Zahl der Dialyse-pflichtigen Patienten hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt.

Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die deutliche Zunahme des Typ 2 Diabetes, der nicht selten mit einem Nierenschaden einhergeht. Neben dem Diabetes sind insbesondere Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen und Übergewicht Risikofaktoren für eine chronische Nierenerkrankung. Vorsorgeuntersuchungen beim Hausarzt sind die wirksamste Maßnahme, eine Nierenerkrankung rechtzeitig zu erkennen. Eine Urin- und Blutuntersuchung genügen!

Bei Nierenkranken ist eine gute Blutdruckeinstellung sehr wichtig. Eine optimale Behandlung kann das Eintreten einer Dialyse-pflichtigen Niereninsuffizienz, d.h. den Zeitpunkt des Eintretens der Notwendigkeit für die „Blutwäsche“ mittels Dialyse, bei den meisten Nierenerkrankungen um Jahre verzögern. Z.B. kommt es beim unbehandelten Diabetiker nach 10-12 Jahren zum Dialyse-pflichtigen Nierenversagen. Eine optimale Behandlung durch den Hausarzt unter Hinzuziehung eines Diabetologen (Diabetesspezialist, verantwortlich für eine optimale Blutzuckereinstellung) und eines Nephrologen (Nierenspezialist, verantwortlich für eine optimale Blutdruckeinstellung und Vermeidung von Behandlungen, die nierenschädigend sein können) kann in den meisten Fällen das Dialyse-pflichtige Nierenversagen verhindern, in jedem Fall aber um Jahre oder Jahrzehnte verzögern. Dabei ist es sehr wichtig, dass unabhängig von der Nierenerkrankung möglichst früh im Krankheitsverlauf mit der Behandlung begonnen wird, da ansonsten bei bereits fortgeschrittener Nierenschädigung Mechanismen ablaufen, die nicht mehr vollständig aufgehalten werden können - mit der Folge des unweigerlichen Nierenfunktionsverlusts.

Wir behandeln nierenkranke Patienten nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten ist für die Erzielung optimaler Behandlungsergebnisse zwingend. Die erforderliche menschliche Zuwendung, die bei chronisch Kranken einen wichtigen Stellenwert hat, ist bei uns selbstverständlich.

änro.de

Prof. Dr. med. Stephan Orth

Frühlingstr. 2
83043 Bad Aibling
Tel. 08061-30072
info@prof-orth.de
www.prof-orth.de

Kurz notiert!

Wussten Sie schon?

Die Klinik Bad Trissl am onkologischen Kompetenzzentrum Oberaudorf eröffnet Ende diesen Jahres unter der chefärztlichen Leitung von Herrn Dr. med. Martin Heuser die erste psychosomatisch-onkologische Bettenstation in Deutschland. Mit einem innovativen Behandlungskonzept bieten wir erstmals eine frühzeitige stationäre psychosomatische Behandlung für Krebspatienten parallel zur laufenden Krebstherapie (z. B. Chemotherapie) an. Aber auch Betroffene, die ihre onkologische Behandlung bereits abgeschlossen haben, können sich hier in eine kompetente und auf die psychischen Probleme von Krebspatienten spezialisierte Behandlung begeben. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, finden Sie weitere Informationen auf unserer Website: www.klinik-bad-trissl.de.

Borreliose erfolgreich erkennen und behandeln

Dr. med. Joachim Drossel erklärt uns, wie eine nachgewiesene Borreliose in jedem Stadium durch antibiotische Therapie ausgeheilt werden kann.

Die Lyme-Borreliose wird in weiten Kreisen der Bevölkerung immer noch als schwer zu diagnostizierende und kaum zu therapierende Erkrankung wahrgenommen – zu Unrecht, findet Labormediziner Dr. med. Joachim Drossel. Das amedes MVZ für Laboratoriumsdiagnostik Raubling bietet Ärzten und ihren Patienten hochmoderne Analysetechnik zur schnellen und sicheren Diagnostik und Therapie einer Borreliose auf Basis der aktuellen Leitlinien.

Im Sommer 2018 sollen nach Meinung der Experten besonders viele Zecken unterwegs gewesen sein. So oder so: Zeckenstiche sind häufig! Etwa 60% von ihnen werden nicht bemerkt. Wer viel im Freien unterwegs ist, tut gut daran, direkt anschließend seine Haut gut danach abzusuchen. Gefundene Zecken sollten sofort mit einer Pinzette oder Zeckenkarte möglichst weit vorn am Kopf gegriffen und mit Rütteln oder Drehen aus der Haut entfernt werden. Keinesfalls darf der vollgesogene Zeckenkörper zusammengedrückt werden!

Zeckenschutz

ist auch im Herbst wichtig, da Zecken ab einer Temperatur von 7 Grad aktiv sind.

Die Zecke Entgegen landläufiger Meinung lassen Zecken sich nicht etwa von Bäumen fallen. Sie sitzen auf Grashalmen, Büschen und im Unterholz. Dort lauern sie auf ihre Opfer und lassen sich im Vorübergehen abstreifen. Erst nach mehrstündigem Saugakt der Zecke besteht Infektionsgefahr mit Borrelien, denn das infektiöse Membranprotein OspC wird erst nach Blutkontakt im Magen-Darmsystem der Zecke entwickelt und von dort aus in den Zeckenspeichel abgegeben.

Infektionsraten Die gute Nachricht: Nur ein geringer Anteil der Zecken ist mit Borrelien infiziert. Untersuchungen zeigen durchschnittliche Infektionsraten von etwa 1% bei Larven, 10% bei Nymphen und 20% bei erwachsenen Zecken. Gesamtdeutsche Zahlen zeigen, dass nach einem Zeckenstich bei 2,6–5,6% der Betroffenen mit einer Antikörperbildung und bei 0,3–1,4% mit einer Erkrankung zu rechnen ist.

Symptome In 90% der Fälle ist das erste Symptom einer Borrelieninfektion die Rötung und Schwellung der Stichstelle auf etwa 2-Euro-Münzengröße. In seltenen Fällen kann es nach einem Zeckenstich zu einer Infektion des Nervensystems entweder mit einem Virus (Frühsommer-Meningo-Enzephalitis = FSME) oder mit Bakterien kommen. Gegen die FSME gibt es eine vorbeugende Impfung, die in Risikogebieten zu empfehlen ist; eine ursächliche Therapie der einmal ausgebrochenen Erkrankung existiert dagegen nicht. Umgekehrt gibt es gegen die Borreliose keine Impfung, dafür aber eine gut wirkende antibiotische Behandlung.

Diagnose Nach 4–6 Wochen sind in der Regel Antikörper nachweisbar. Möglich ist der Nachweis einer Erkrankung aus dem Blut erst nach ca. 6 Wochen. Die „diagnostische Lücke“ bezieht sich nur auf die Frühphase direkt nach der Infektion. Unter Beachtung der neuen Leitlinien vom April 2018 und der Empfehlungen wissenschaftlich-medizinischer Fachgesellschaften ist die ganz überwiegende Mehrheit der Borreliose-Fälle gut zu erkennen und erfolgreich zu behandeln.

Standardtherapie Die Borreliose kann in jedem Stadium oral für 14–20 Tage antibiotisch therapiert werden, nur in besonderen Fällen ist eine intravenöse Antibiose zu erwägen.
Die sehr seltene Neuroborreliose wird nach der Diagnose aus dem Nervenwasser zumeist intravenös antibiotisch behandelt. Keine Hochdosis- oder Langzeittherapie ist dieser Standardtherapie überlegen.

Gut zu wissen

- Neben der sogenannten Lyme-Borreliose können durch Zecken weitere Infektionskrankheiten wie z.B. die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), Humane Granulozytäre Anaplasmose, Rickettsiose, Ehrlichiose u. a. übertragen werden.
- Gegen die FSME gibt es eine vorbeugende Impfung, die in Risikogebieten zu empfehlen ist
- Krankheitsbilder mit anhaltenden unspezifischen bzw. untypischen Symptomen sind häufig keine Borreliose.
- Eine nachgewiesene Borreliose kann in jedem Stadium durch antibiotische Therapie ausgeheilt werden!
- Eine Neuroborreliose wird ausschließlich durch Eiweißverschiebungen im Nervenwasser (Liquor) nachgewiesen.
- In Franken haben ca. 20% der Bevölkerung nachweisbare Borrelien-Antikörper ohne an Borreliose erkrankt zu sein.

Mögliche Stadien einer Borrelioseerkrankung

Die Infektion kann sowohl klinisch unauffällig als auch in Form einer über mehrere Stadien fortschreitenden oder chronisch andauernden Multisystemerkrankung verlaufen. Dabei können einzelne Krankheitsstadien übersprungen werden. Auch Spontanheilungen sind möglich.

Stadium I Zwischen 3 und 40 Tagen nach der Infektion entwickeln bis zu 70% der Infizierten eine Wanderröte, die innerhalb von Wochen bis Monaten abklingt. Eine Sonderform ist die Borrelien-Lymphozytenschwellung, eine erhabene Rötung und Schwellung um die Stichstelle.

Stadium II Im Verlauf von 4-16 Wochen kommt es zu Organmanifestationen, selten zu einer Neuroborreliose mit Nervenlähmungen oder anderen neurologischen Erkrankungen.

Stadium III Nach Monaten oder gar Jahren kann ein unscharf begrenzter, rötlich-bläulicher Hautausschlag an den Extremitäten, gefolgt von einem irreversiblen Gewebeschwund sämtlicher Hautschichten sowie die Lyme-Arthritis auftreten. Sprechen Sie Ihren Hausarzt auf Ihren Zeckenschutz an.

änro.de

amedes MVZ für Laboratoriumsdiagnostik
Raubling GmbH

Am Roßfeld 4, 83064 Raubling
Tel. 08035-90447-0
info@labor-raubling.de
www.labor-raubling.de

amedes

Arbeitsunfähig? Schwierigkeiten am Arbeitsplatz? Was nun?

Rosenheimer Ärzte und Ergotherapeuten gehen neue Wege im Bereich der Arbeitsrehabilitation.

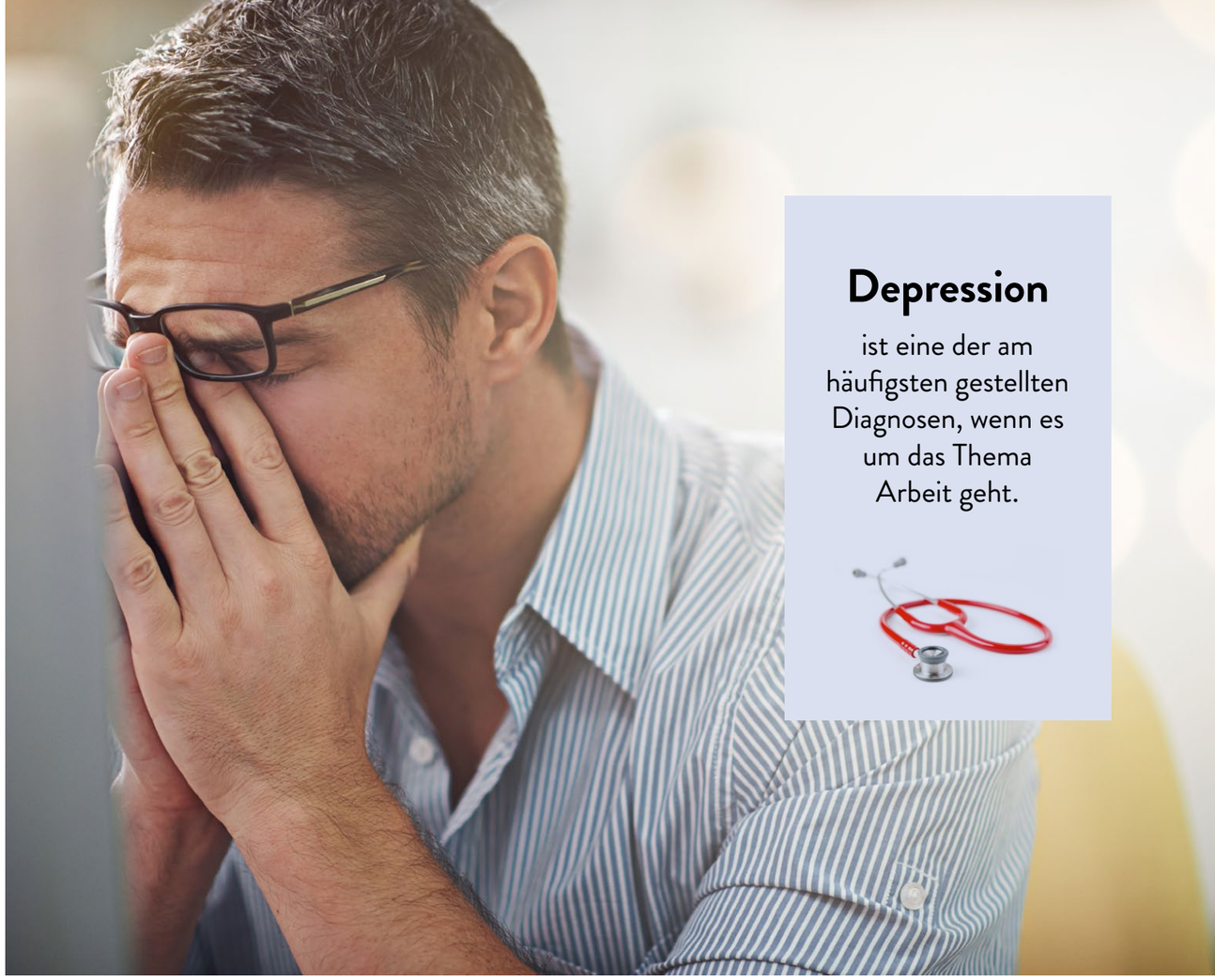
Reittherapie – einer unserer Schwerpunkte

Die Erhaltung der Gesundheit im Arbeitsleben ist ein Thema, das heute viele bewegt. Grund dafür ist die gegenwärtig zu beobachtende kontinuierliche Zunahme psychischer Belastung und Beanspruchung in der Arbeitswelt sowie der damit einhergehende vermehrte Stress am Arbeitsplatz. Die daraus resultierenden psychischen Störungen stehen häufig im direkten Zusammenhang mit den gestiegenen Belastungen in der Arbeitswelt. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer in Deutschland fühlen sich in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt.

Auslöser können persönliche Konflikte, belastende Arbeitsbedingungen wie ständiger Leistungsdruck und Schichtarbeit, Unsicherheit des Arbeitsplatzes, zunehmende Digitalisierung oder andauernde körperliche und/oder geistige Überlastung sein. Insgesamt werden heute im Verhältnis mehr Krankheitstage und Behandlungen verbucht als noch vor 10 Jahren. Die am häufigsten gestellten Diagnosen von Neurologen und Psychiatern wenn es um das Thema Arbeit geht sind Depression, Ängste und sonstige psychische Erkrankungen. Angesichts der unverhältnismäßig angestiegenen Zahl psychischer Störungen ist hier ein Handlungsbedarf unbedingt gegeben. Strukturelle Verbesserungen, neue Ideen und handlungsorientierte Konzepte sowie Therapien sind also unerlässlich.

Viele Experten suchen daher nach neuen Wegen, psychische Erkrankungen vorzubeugen sowie alternative Lösungen zu finden, Störungen rasch und bedarfsgerecht zu behandeln. Das Ziel ist, eine berufliche Wiedereingliederung bereits im Sinne einer Sekundärprävention zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit der Praxis Dr. Schormair/Böhm und dem änro entwickelte die Praxis für Ergotherapie und Arbeitsrehabilitation Anthojo ein neuartiges Konzept zur medizinisch beruflichen Rehabilitation, um Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen rund um das Thema Arbeit in Rahmen handlungszentrierter ambulanter Ergotherapie tragfähige Lösungen anbieten zu können. Es wendet sich an Menschen, die Probleme rund um das Thema Arbeit haben oder aufgrund einer psychischen, geistigen oder körperlichen Erkrankung einer beruflichen Tätigkeit nicht oder nur sehr eingeschränkt nachgehen können. Im Mittelpunkt steht die Klärung beruflicher Konflikte und die Entwicklung neuer persönlicher und beruflicher Perspektiven.

> „Durch gezieltes berufliches Coaching entwickeln wir gemeinsam langfristige Pesrpektiven."



Depression

ist eine der am häufigsten gestellten Diagnosen, wenn es um das Thema Arbeit geht.

Wir verfolgen dabei ganzheitliche medizinisch-berufliche Ansätze. Durch gezieltes berufliches Coaching, die Simulation realistischer Arbeitssituationen, Belastungserprobungen, Überwindung von Arbeitsstörungen sowie Ressourcenorientierung entwickeln wir gemeinsam langfristige Perspektiven. Unsere Arbeit gliedert sich in die arbeitstherapeutische Behandlung (medizinische Rehabilitation/Arbeitstherapie) und die Arbeitsrehabilitation (berufliche Rehabilitation/Teilhabe am Arbeitsleben) auf.

Die weiteren Schwerpunkte unserer Praxis liegen in folgenden Behandlungsfeldern:

- psychisch-funktionelle Therapie tiergestützte Ergotherapie mit Pferden (Reittherapie) und Hund
- Behandlung von Kindern und Jugendlichen
- kunsttherapeutische Methoden
- Orthopädie, Rheumatologie, Neurologie

Wie kommen Sie zu uns?

Ein Beratungsgespräch können sie kurzfristig nach telefonischer Vereinbarung wahrnehmen.
Für eine Therapie bei uns benötigen Sie eine Heilmittelverordnung über Ergotherapie. Diese kann vom Haus- oder Facharzt ausgestellt werden.

änro.de

ANTHOJO Praxis für Ergotherapie

Friedrich-Fuckel-Str. 1, 83064 Raubling
Tel: 08035/187 00-50
ergopraxis.raubling@anthojo.de

ANTHOJO

Assoc. Prof. Dr.
Pamela Manuela Schaffer
Aktives Mitglied des Tumorzentrum München in verschiedenen Projektgruppen Mitgliedschaften DEGRO, Senologie, Buch- und wissenschaftliche Veröffentlichungen mehr als 70 Publikationen

BRUSTKREBS

Hypofraktionierte Strahlentherapie bei Brustkrebs

Jährlich erkranken In Deutschland an Brustkrebs ca. 70.000 Frauen. Prof. Dr. Pamela Manuela Schaffer erklärt uns die Vorteile der Hypofraktionierten Strahlentherapie.

Als fester und wichtiger Bestandteil der Behandlung werden die meisten Patientinnen im Rahmen des brusterhaltenden Konzepts (BET) oder Aufgrund von Risiko Faktoren einer Strahlentherapie zugeführt. Bislang dauerte die Standardbehandlung ca. 5-7 Wochen und betrag zwischen 25 und 35 Behandlungstage für die Patientin. Was eine bedeutende Belastung für die Patientin und auch für das Gesundheitssystem darstellt.

In den Jahren 2010 und 2013 wurden eine Anzahl an großen Studien aus Canada und dem vereintem Königreich publiziert (u.a. START A und B Trials), die zeigen konnten, dass eine verkürzte Behandlungszeit mit höheren Einzeldosen (Hypofraktionierung) dem Standard Vorgehen nicht unterlegen war.

Aufgrund von Mangel an langfristigen Nachbeobachtungszeiten und daher resultierender onkologischer Unsicherheit wurde dieses verkürzte Behandlungskonzept in Deutschland bislang nur als alternative Behandlung für ältere Patientinnen empfohlen. Nachdem neuere Auswertungen der Studien 2015–17 belegen konnten, dass die verkürzte Behandlungsdauer mit höherer Einzeldosis dem üblichen Vorgehen, onkologisch bezüglich der lokalen Kontrolle und des Überlebens ebenbürtig war wurden die Vorbehalte aufgehoben und ein neuer Standard definiert. Auch das kosmetische Ergebnis der hypofraktionierten Radiotherapie unterscheidet sich nicht von dem Ergebnis der konventionellen, längeren Behandlung.

Fazit: Die Hypofraktionierte Strahlentherapie ist der neue Standard bei Brustkrebs.

änro.de

Klinik Bad Trissl GmbH

Bad – Trissl – Str. 73
83080 Oberaudorf
Tel. 08033 / 20-200

InnMed Oberaudorf

info@mvz-innmed-oberaudorf.de
www.mvz-innmed-oberaudorf.de

Partner im änro

Falls auch Sie die Vorteile des Ärztenetzes nutzen wollen, nehmen Sie Kontakt mit Ihrer/Ihrem Hausärztin/Hausarzt auf.

Hausärzte:

Dr. med. Fritz Ihler
83022 Rosenheim, Erlenaustr. 11
Tel. 08031-81017

Dr. med. Josef Mager
83115 Neubeuern, Marktplatz 25
Tel. 08035-1222

Dr. med. Hans-Hermann Nägelein
83022 Rosenheim, Stollstr. 9
Tel. 08031-31114

Dr. med. Verena Pihusch
83064 Raubling, Kufsteiner Str. 23
Tel. 08035-5378

Dr. med. Gottfried Richter
83022 Rosenheim, Rathausstr. 18
Tel. 08031-13202

Dr. med. Ulrike Schormair
83022 Rosenheim, Münchener Str. 35
Tel. 08031-2213000

Dr. med. Martina Stinshoff
83064 Raubling, Kufsteiner Str. 23
Tel. 08035-5378

Dr. med. Dinorah Wick
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-34511

Dr. med. Volker Winkelmann
83098 Brannenburg,
Rosenheimer Str. 23
Tel. 08034-8222

Fachärzte für Augenheilkunde:

Prof. Dr. med. Ekkehard Fabian
83022 Rosenheim, Bahnhofstr. 12
Tel. 08031-389500

Fachärzte für Chirurgie:

Dr. med. Hans Birklein
83022 Rosenheim, Adlzreiterstr.15
Tel. 08031-12244

Dr. med. Jörg Witthaut
83135 Wasserburg am Inn,
Krankenhausstr. 2
Tel. 08071-9217999

Fachärztin für Dermatologie:

Dr. med. Bettina von Gizycki-Nienhaus
83115 Neubeuern, Am Weinberg 8
Fax: 08035-65222

Fachärzte für HNO-Heilkunde:

Dr. med. Roland Airainer
83064 Raubling, Kufsteiner Str. 17
Tel. 08035-98098

Dr. med. Alexander Zwickl
83022 Rosenheim, Salinstr. 10
Tel. 08031-17760

Fachärzte für Innere Medizin Gastroenterologie/Diabetologie/ Endokrinologie:

Dr.med. Florian Fries
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-34511

Dr. med. Monika Pihusch
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-34511

Dr. med. Daniela Mann
83022 Rosenheim, Salinstr. 10
Tel. 08031- 14014

Fachärzte für Innere Medizin/ Hausärztlich:

Dr. med. Felix Bonke
83126 Flintsbach am Inn, Lindenweg 4
Tel. 08034-4594

Dr. med. Bernhard Oberacher
83059 Kolbermoor, Bahnhofstr. 3
Tel. 08031-92959

Prof. Dr. med. habil Markus Pihusch
83064 Raubling, Kufsteiner Str. 23
Tel. 08035-5378

Dr. med. Elisabeth Schlosser
83022 Rosenheim, Salinstr. 10
Tel. 08031-14014

Dr. med. Irene Schulze-Strein
83071 Stephanskirchen,
Salzburger Str. 60
Tel. 08031-71130

Facharzt für Innere Medizin/ Angiologie:

Dr. med. Stefan Lüftl
83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Str. 24
Tel. 08031-589520

Fachärztin für Innere Medizin/ Kardiologie:

Dr. med. Katharina Hell
83022 Rosenheim, Salinstr. 10
Tel. 08031-14014

Fachärzte für Innere Medizin/ Nephrologie:

Dr. med. Bernhard P. Lorenz
83043 Bad Aibling, Bahnhofstr. 4
Tel. 08061-39240

Prof. Dr. med. Stephan Orth
83043 Bad Aibling, Frühlingstr. 2
Tel. 08061-30072

Fachärzte für Innere Medizin/Onkologie/Komplementärmedizin:

Prof. Dr. med. Rudolf Pihusch
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-34511

Facharzt für Innere Medizin/ Pneumologie:

Dr. med. Bernhard Oberacher
83059 Kolbermoor, Bahnhofstr. 3
Tel. 08031-92959

Fachärzte für Laboratoriumsdiagnostik:

AMEDES MVZ
83064 Raubling, Am Rossfeld 4
Tel. 08035-904470

Medinisches Labor
Rosenheim MVZ GbR
Dr. med. Thomas Schulzki, Leiter
83022 Rosenheim, Pettenkofer Str. 10
Tel. 08031-80050

Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie:

Andreas Böhm
83022 Rosenheim, Münchener Str. 35
Tel. 08031-2213000

Dr. med. Christoph Schormair
83022 Rosenheim, Münchener Str. 35
Tel. 08031-2213000

Dr. med. Heiko Ühlein
83022 Rosenheim, Gillitzer Str. 2
Tel. 08031-13154

Fachärzte für Orthopädie:

Dr. med. Gregor Droscha
83026 Rosenheim, Kirchenweg 43
Tel. 08031- 6162100

Dr. med. Markus Geyer
83022 Rosenheim, Bahnhofstr. 17
Tel. 08031-4090205

Dr. med. Tobias Seebauer
83022 Rosenheim, Stollstr. 5
Tel. 08031-17050

Fachärzte für Radiologie:

PD Dr. med. Holger Hetterich
83022 Rosenheim, Salinstr. 11a
Tel. 08031-23097-0

Dr. med. Ulrich Mädler
83022 Rosenheim, Salinstr. 11a
Tel. 08031-23097-0

Prof. Dr. med. Tobias Saam
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-230097-0

MVZ InnMedOberaudorf
83080 Oberaudorf, Bad-Trißl-Str. 73
Tel. 08033-20200

Facharzt für Strahlentherapie:

PD Dr. med. Ralf Wilkowski
83734 Hausham, Krankenhaus
Agatharied, Norbert-Kerkel-Platz 1
Tel. 08026-3932925

Facharzt für Zahnmedizin:

Dr. med. dent.
Thomas Chmelitschek M. Sc.
83022 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-33366

Apotheker:

Andreas Riedrich
83022 Rosenheim, Salinstr. 11
Tel. 08031-1898-0

Dominik Simon OHG
83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Str. 14
Tel. 08031-13377

Physiotherapie:

Manuela Anemüller-Löffler
83022 Rosenheim, Am Salzstadel 16
Tel. 08031-2379399

exaktaktiv
83026 Rosenheim, , Kirchenweg 43
Tel. 08031- 3519351

Ernährungsberatung:

Dipl. oec. troph. Heide Koula-Jenik
83026 Rosenheim, Stollstr. 6
Tel. 08031-3040284

Naturheilkunde:

Dipl. oec. troph. Bettina Knörr
83026 Rosenheim, Eichfeldstr. 72
Tel. 08031-69829

Schuh- und Orthopädietechnik:

Franz Estner
83098 Brannenburg,
Rosenheimer Str. 53
Tel. 08034-2478

Verbände & Kooperationen:

Anthojo – Pflege- und Sozialtherapeutische Einrichtung St. BartholomäSamerberg GmbH, Georg Anagnostopoulos
83022 Rosenheim, Luitpoldstr. 9 (Zentrale) Tel. 08031-4011560

Neon – Prävention und Suchthilfe Rosenheim
Ludwig Binder, Benjamin Grünbichler, Thomas Grill
83022 Rosenheim, Ruedorfferstr. 9
Tel. 08031-3042300

Jakobus SAPV für Stadt und Landkreis Rosenheim GmbH
Prof. Burghard Feindor, Jörg Eberhardt, DEAA, MBA
83026 Rosenheim, Innaustr. 11
Tel. 08031-3579901

Klinik Bad Trissl
83080 Oberaudorf, Bad-Trißl-Str. 73
Tel. 08033-20344

änro.de

6 Jahre
änro

IHRE VORTEILE IM ÜBERBLICK

- Schnelle Facharzt-Termine
- Einfacher Informationsaustausch
- Reibungslose Koordination
- Transparenter Medikamentenplan
- Neu entwickelte Vorsorgeleistungen
- Abgestimmte Behandlungspfade

IMPRESSUM

Ärztenetz Rosenheim (änro)
Kufsteiner Straße 23
83064 Raubling
Tel.: 08031-2727734
info@aenro.de
www.aenro.de

Bildquellen:
istockphoto.com – Seite 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 20